

gesehen zu haben. Er würde einfach warten. Er hatte ja Zeit.

Er beobachtete den spärlich fließenden Verkehr auf der Landstraße. Nicht ein einziges Auto bog in den Feldweg ein. Er sah auf die Uhr, eine weitere Viertelstunde war vergangen. Die Besichtigung war geplatzt, so sehr er sich auch gegen diesen Gedanken wehrte.

Wo war das Boot wohl gelagert? Wenn es in einer Halle stand, hatte er keine Chance, einen Blick darauf zu werfen. Aber vielleicht hatte er Glück ... Er lief außen an der Wellblechhalle entlang auf die Rückseite des Gehöftes. Hier gab es zwei weitere Scheunen, die durch eine betonierte Fläche verbunden waren. Und dort fand er es. Unter freiem Himmel auf einem Trailer, mit einer dreckigen und zerrissenen Plastikplane notdürftig abgedeckt. Er trat näher heran. Die Lackierung des Mahagonirumpfes

war so verwittert, dass das dunkle Holz fast nicht mehr erkennbar war. Wie konnte man ein so wertvolles Boot derart verkommen lassen? Er betrachtete das Unterwasserschiff genauer. Zwischen Kiel und Rumpf hatte sich ein Spalt gebildet.

»Was machen Sie da?«

Magnus fuhr herum. Ein älterer Mann war wie aus dem Nichts aufgetaucht, er stand etwa zehn Meter entfernt und starrte ihn mit zusammengekniffenen Augen an. Er sah mager aus, sein Hals ragte aus dem speckigen Kragen einer Barbourjacke hervor wie ein knotiges Stück Holz.

Magnus machte einige Schritte auf ihn zu. »Moin. Ich hatte vorhin angerufen. Wegen des Bootes.«

Der Mann verharrte unbeweglich.

»Haben Sie es inseriert?«, hakte Magnus nach.

»Hab ich. Wollen Sie es?«

Magnus lächelte. »Na ja ... Nicht so schnell. Ehrlich gesagt hatte ich mir den Zustand nicht so schlimm vorgestellt. Wie viele Jahre liegt das Schiff schon hier? Und was ist mit der Kielaufhängung? Ist die noch zu retten?«

Der Mann machte eine abwehrende Handbewegung. »Alles halb so wild.«

Magnus nahm nun eine Alkoholfahne und einen muffigen Geruch wahr. Er betrachtete die verschlissene Cordhose des Mannes.

»Haben Sie das Boot selbst gesegelt?«, fragte er, so freundlich er konnte.

Für einen Moment entspannten sich die Gesichtszüge des Alten. Eine schöne Erinnerung? Doch das Leuchten in seinen Augen verschwand sofort wieder. Er verzog den Mund zu einem angestregten Lächeln, Magnus sah die bräunlichen Verfärbungen seiner Zähne. »Es

segelt perfekt. Schnell, wendig, aber auch sehr stabil. Durch den Langkiel.« Er atmete schwer, als wäre er gerannt. Das Verkaufsgespräch strengte ihn offensichtlich an. Vielleicht war er es nicht mehr gewohnt, sich zu unterhalten?

»Ich kenne den Bootstyp gut.« Magnus blickte sich um und entdeckte eine hölzerne Leiter, die in der Nähe an einer Scheunenwand lehnte. Es waren zwar Sprossen herausgebrochen, aber das würde schon gehen. »Darf ich mir mal alles genauer ansehen?«

Der Mann verschränkte die Arme. »Muss das sein?«

Was dachte sich der Alte? Dass Magnus ein Boot kaufte, von dessen Gesamtzustand er sich kein detailliertes Bild machen durfte? Wenn es im Inneren des Schiffes so roch wie ...

»Als meine Frau noch lebte, bin ich viel damit unterwegs gewesen.« Der Alte trat zu dem

Rumpf und brach ein paar vertrocknete Seepocken ab.

»Das ist schön, dass Sie dieses wunderbare Hobby teilen konnten.«

Der Mann zog die Augenbrauen zusammen. »Teilen? Nein. Sie ist nicht mitgekommen. Sie hatte Angst.« Er räusperte sich und spuckte aus. »Aber ist schon komisch ...«

Er steckte die Hände in die Jackentaschen und starrte auf einen Punkt in der Ferne. Magnus wurde langsam ungeduldig, doch dann sprach der Mann weiter. »Seit sie tot ist, habe ich keinen Spaß mehr dran.«

Dieses Segelboot und der Trailer waren ewig nicht bewegt worden. Der Tod seiner Frau musste lange zurückliegen.

Magnus war unschlüssig. Die ganze Situation gefiel ihm nicht. Der marode Hof. Dieser verwahrloste Mann. Und das Boot selbst. Er